

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 M. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 546.

Redaktions-Telephon No. 52.

Freitag, den 23. November.

Verlags-Telephon No. 2266.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Für den Monat Dezember
auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27, bei den Ausgabestellen, den Zweig-Expeditionen in den Nachbarorten und sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Statistik der Reichspost

Für das Jahr 1899 ist dem Reichstag soeben zugegangen. Danach ist die Zahl der durch die Post beförderten Sendungen im Jahre 1899 gegen das Vorjahr um 364 Millionen und damit auf 4,4 Milliarden gestiegen. An Telegrammen wurden 41,2 Millionen, d. h. 2,3 Millionen mehr als im Vorjahr, befördert. Schon 1898 sind mehr als eine halbe Milliarde Telephongespräche vermittelt worden; 1899 stieg diese Zahl noch um 52 Millionen auf 574 Millionen. Aus dieser Statistik erfährt man, wie sehr der Fernsprech- und Telephonverkehr überträgt. Die Zahl der im Fernsprechverkehr vermittelten Gespräche ist 14 Mal so groß und selbst die der Gespräche zwischen Sprechstellen verschiedener Orte noch fast doppelt so groß als die Gesamtzahl der beförderten Telegramme. 24,5 Milliarden Mark erreichte der Betrag der Wertangaben und des durch die Post vermittelten Geldverkehrs im Jahre 1899. Allein in Jahresfrist betrug die Zunahme 1,4 Milliarden Mark. Die Gesamteinnahmen der Post stiegen 1899 um 24,5 Millionen auf 373,6 Millionen Mark. Der Ueberschuss der Postverwaltung betrug 41,5 Millionen Mark, d. h. 8,7 Millionen Mark mehr als im Vorjahre.

Das dem Staatssekretär v. Bobbelski unterstellte Beamtenheer zählte Ende 1899 181,702 Köpfe, hatte sich also in Jahresfrist um 7722 vermehrt. Schon 1898 war wohl auf Betreiben des Staatssekretärs v. Bobbelski die Zahl der weiblichen Postbeamten von 2977 auf 4665 angewachsen; sie ist im Jahre 1899 noch weiter auf 6105 gestiegen. Außerdem hat sich bei den außerhalb des Beamtenverhältnisses stehenden, dauernd oder regelmäßig wiederkehrend beschäftigten Personen das weibliche Personal von 1568 auf 1948 erhöht. Mit der Zahl der Posthalterei ist wie schon in früheren Jahren auch die Zahl der Postkellner und der Postpferde 1899 in einer wenn auch langsamen Abnahme begriffen gewesen. An eigentlichen Personenposten waren nur noch 769 gegen 866 im Vorjahre vorhanden. Die Gesamtzahl der mit den Posten beförderten Personen hat sich weiter von 1,579,966 auf 1,466,374 vermindert. Im vorigen Jahr zeigte die Zahl der Extraposten, dieses besonderen Verkehrsmittels aus der guten alten Zeit, eine kleine Zunahme, und zwar von 223 auf 370; im Jahre 1899 ist dafür der Rückgang um so größer geworden; es sind nur noch 129 Extraposten befördert worden.

Von den 4,4 Milliarden aller durch die Post beförderten Sendungen nehmen den weitaus größten Theil die

Briefsendungen mit 4,2 Milliarden ein. Unter diesen Briefsendungen sind allein 1,46 Milliarden Briefe. Ihre Zahl wuchs gegen das Vorjahr um 93 Millionen. Noch größer war die Zunahme der beförderten Postkarten; sie stieg um 104 Millionen auf 736 Millionen, also fast auf $\frac{1}{4}$ Milliarden. Zu den Briefsendungen werden auch die mit der Post beförderten Zeitungsnummern gerechnet. Sie wiesen mit 1,1 Milliarden eine Zunahme gegen das Vorjahr um 86 Millionen auf. Die durch die Post bezogenen Zeitungsexemplare stiegen gegen das Vorjahr von 3,8 auf 4,1 Millionen. Die Unhöflichkeit der Zusendung unfrankierter Briefe im Verkehr der Reichspostanstalten zu anderen Reichspostanstalten hat im Jahre 1899 wieder zugenommen, nachdem 1898 eine Abnahme gegen das Vorjahr von 16,7 auf 15,6 Millionen Stück zu verzeichnen war. 1899 aber ist ihre Zahl wiederum um etwa 200,000 gewachsen. Der Betrag der Briefe mit Wertangabe weist gegen das Vorjahr wieder eine geringe Abnahme von 10,9 auf 10,6 Milliarden auf. Dagegen ist der Betrag der Pakete mit Wertangabe von 4,7 auf 5,2 Milliarden gestiegen. Ueber die Konkurrenz der Privatpostanstalten hatte die Reichspost auch 1899 keine Ursache, zu klagen, denn nach der Statistik des Briefverkehrs ist gerade bei den Ortsbeförderungen die Zahl der Briefe um fast 21 Millionen in Jahresfrist gestiegen.

Postanweisungen innerhalb des Reichspostgebietes wurden 107 Millionen, d. h. 9 Millionen Stück mehr als im Vorjahr, befördert. Der Gesamtbetrag der auf diese Postanweisungen eingezahlten Geldsummen stieg gegen das Vorjahr um rund 1 Milliarde, von 5,7 auf 6,7 Milliarden Mark, der durchschnittliche Betrag einer Postanweisung von 58,68 auf 62,39 M. Von diesen Postanweisungen sind auf telegraphischem Wege zur Auszahlung überwiesen worden 373,364 Stück mit einem Betrag von 66,6 Millionen Mark.

Eine ganz erhebliche Zunahme wies wiederum die Zahl der endgültig unbestellbaren Postsendungen auf. Auf eine Million Postsendungen kamen 1897 279, 1898 367 und 1899 gar 401 endgültig unbestellbare Sendungen. Im Ganzen stieg die Zahl der unbestellbaren Sendungen gegen das Vorjahr von 871,018 auf 1,038,180 Stück. Bei 15,7 pCt. dieser Sendungen verweigerter der Empfänger die Annahme, 17,4 pCt. blieben wegen Todesfall oder Auswanderung unbestellbar. Die Kartenbriefe haben sich nicht einzubürgern vermocht. 1898 wurden 8,1 Millionen, 1899 nur noch die Hälfte, 4,2 Millionen, verkauft. Mit der neuerlichen Mode der Ansichtskarten hängt ungewiss, ob die ganz gewaltige Zunahme des Verkaufes von Fünfpennigmarken zusammen. Allein 1899 wurden mehr als 1 Milliarde Stück mehr als im Vorjahre von diesen Postwertzeichen abgesetzt.

Die Zahl der an die Fernsprecheinrichtungen angeschlossenen Teilnehmer stieg im Reichspostgebiet in Jahresfrist von 141,724 auf 159,561. Die Teilnehmer zeigten also gegen das Vorjahr eine Zunahme um 12,5 pCt. Orte mit Fernsprechanstalten gab es 1898 720, 1899 1024. Von den 574 Millionen vermittelten Gesprächen fielen auf Fernsprechstellen innerhalb der einzelnen Orte 498,6 Millionen, nach außerhalb zwischen Sprechstellen verschiedener Orte 75,3 Millionen.

Für das finanzielle Ergebnis der Reichspost-Verwaltung ist eine vergleichende Uebersicht bemerkenswerth. Danach betrug 1879 der Ueberschuss der Reichspost 15,4 Millionen; 10 Jahre darauf (1889) 27,3, 1897 33,8, 1898 37,7 und 1899 41,5 Millionen M.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 23. November.

— Fäher-Konzert. Der zweite Vortragabend der Wiesbadener Fäher-Schule, Inhaber D. Kilian, findet Sonntag, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr, im Saal des katholischen Vereins, Luisenstraße 27, statt. Für denselben ist auch Herr Opernjäger G. Habich (Bariton) gewonnen. Den Besuchern dürfte, wie immer, ein genussreicher Abend bevorstehen.

— Volksvorlesungen. Wir machen nochmals auf den heute Freitag Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Oberrealschule stattfindenden letzten Vortrag des Herrn Professors Schmidt über das Thema: „Wind, Wetter und Wettervorhersage“ aufmerksam. Der Herr Vortragende wird nach einem kurzen Eingehen auf das Thema des letzten Vortrages (Feuchtigkeit, relative Feuchtigkeit) zum Schluß behandeln das benähdigte Wetter in den 4 Zonen vom Äquator bis zum 40. Breitengrad, dann das veränderliche Wetter in unseren Gegenden unter dem Einfluß der Maxima und Minima und seine Vorhersage. Damit wird diese Vortragerei beendet sein und den nächsten Freitag wird Herr Dr. Grünhut vom chemischen Institut des Herrn Professors Fresenius über Gewinnung und Verwertung des Petroleums sprechen. Eintritt für Männer und Frauen frei.

— Erweiterte Zulassung von Feldpostsendungen. Zur Beförderung an die mobilen Landtruppen des Heeres und der Marine in Ostasien sind fortan in Privatangelegenheiten der Empfänger Geldbriefe bis zum Betrage von 1000 M., einschließlich und bis zum Gewichte von 250 Gramm einschließlich zugelassen. Die Geldbriefe bis zum Betrage von 150 M. und bis zum Gewichte von 50 Gramm einschließlich sind portofrei. Für die der Portozahlung unterliegenden Geldbriefe beträgt das Porto bei einer Wertangabe bis zu 150 M. und einem Gewicht von mehr als 50 Gramm 20 Pf., bei höherer Wertangabe ohne Unterschied des Gewichtes: über 150 bis 300 M. 30 Pf., über 300 bis 1500 M. 40 Pf. Das Porto ist vom Absender zu entrichten. Die Aufschrift muß denselben Anforderungen entsprechen, wie bei den gewöhnlichen Feldpostbriefsendungen. Zur Herstellung des Siegelverchlusses ist feiner Lack zu verwenden. Es empfiehlt sich, auf der Siegelkante den Absender namhaft zu machen. Die Beförderung der Geldbriefe erfolgt mit den alle 14 Tage abwechselnd von Bremerhaven und Hamburg nach Ostasien abgehenden Reichspostdampfern. In Betreff der Postsendungen an die Besatzungen der Kriegsschiffe in Ostasien verbleibt es bei den zur Zeit bestehenden Bestimmungen. In der Richtung vom Feldheere nach der Heimath werden nunmehr ebenfalls Geldbriefe bis zum Betrage von 1000 M. und bis zum Gewichte von 250 g, ferner Postanweisungen bis zum Betrage von 800 M., einschließlich befördert.

— Schlecht verpackte Gelder bei Postsendungen. Das „Amtsblatt des Reichspostamts“ enthält fast in jeder Nummer Bekanntmachungen über „aufgefundenes Geld“, welches den Postpaketen entfallen ist. In der letzten Nummer sind 7 solcher Fälle aufgeführt. Es ist deshalb die Mahnung an die Absender zweckmäßig, solche Gelder — es handelt sich meistens um Beträge bis zu 10 M. — fest zu verpacken, denn schließlich fallen die herrenlosen Gelder dem Postamtassistenten zu. Wenn es auch nicht verboten ist, Gelder unbeschriftet abzugeben, so thäten die Absender doch weit besser, die Beträge per Postanweisung abzugeben, umso mehr, als Beträge bis 5 M. nur 10 Pf. Porto kosten.

— Der gefehliche Ladenschluss, der auf der einen Seite als eine Wohlthat, als eine sowohl den Geschäftsinhabern, als auch den Handelsgestellten Gelegenheit zur wohlverdienten Erholung bringende Maßnahme lebhaft begrüßt worden ist, auf der anderen Seite aber manchen Eiferern Veranlassung gegeben hat, ein Weggeheer über die nun zu befürchtende Unsolidität des

Genilleton.

Aluminothermie.

Das neue eigenartige Verfahren zur Erzeugung von Temperaturen bis zu 3000 Grad nach Goldschmidt, bei dem als leuchtendes Feuer nur eine Streichholzflamme wirkt, wird bereits in größerem Umfange in der Technik zur Darstellung von reinen Metallen, wie Chrom, Mangan, und zur Herstellung von Erwärmungsgemischen angewendet. Der Erfinder benützt zur Erzielung der hohen Temperatur eine Erwärmungsmasse — bestehend aus Aluminiumpulver und Metalloxyden, welche ihren Sauerstoff leicht abgeben — die dadurch zur Verbrennung gebracht wird, daß man eine Zündkerze (Kugeln aus Aluminium und Bariumsuperoxyd mit eingesehtem Magnesiumstreifen) in die Erwärmungsmasse legt und mit einem Streichholz in Brand setzt. Um z. B. schmiedbares Eisen herzustellen, gibt man eine Mischung von Eisenoxyd und Aluminiumpulver in einen mit Sand ausgeklebten Ziegel, bettet eine Zündkerze in das Gemisch ein und zündet den aus lehterem hervorragenden Magnesiumstreifen an. Die Reaktion setzt bald mit heftiger Weißgluth ein, die Außenwand des Ziegels bleibt, trotz der Hitze von 2000—3000 Grad im Innern, völlig kalt, so daß man diesen in der Hand halten und mit der weißglühenden Masse, gleichsam wie mit einem Scheinwerfer, die Umgebung besenden kann; es entsteht nun durch Reduktion des Eisenoxyds reines kohlenfreies metallisches Eisen, welches sich in etwa vier Minuten als weißglühender Regulus am Boden des Ziegels sammelt. Ein circa 10 Millimeter dicker Eisenstab, in die feurig

flüssige Masse eingetaucht, schmilzt in wenigen Sekunden ab. Gleichzeitig bildet sich eine aus Aluminiumoxyd bestehende Schlacke, sogenannter künstlicher Korund, der weit härter ist, als das natürliche Produkt und ein vorzügliches Material für Schleifzwecke bildet. Die praktische Verwendung des Verfahrens findet, laut einem Berichte des Patent- und technischen Büreaus Richard Lüders in Götting, nach drei Seiten hin statt: 1. Gelingt es dadurch in großen Maßstabe und im reinsten Zustand kohlenfreie Metalle darzustellen. Diese Metalle werden selbst in größerer Menge in einfachen tiegförmigen Defen, die einige 100 Kilogramm Metall fassen, in der Zeit von kaum einer halben Stunde abgeschieden. Bisher wurden vorzugsweise, neben Eisen, Chrom- und Manganmetall für Legirungszwecke im Großen hergestellt. 2. gewinnt man gleichzeitig mit den Metallen das oben bezeichnete äußerst harte Schleifmaterial, das zur Herstellung von Schleifsteinen und als Poliermittel Anwendung findet. Besonderen Werth besitzt aber 3. das Verfahren als Wärmeerzeugung zur Metallbearbeitung, das darauf beruht, daß auf kleinem Raum sehr große Wärmemengen herbeigerufen werden können, so daß eine Stelle oder ein Stück gleichmäßig erhitzt wird, während die benachbarten Theile kalt bleiben. Zudem man nun eine bestimmte Menge des Gemisches, z. B. von Aluminium mit Eisenoxyd, anwendet, ist man in der Lage, die jeweilig aufzuwendende Wärmemenge direkt abzuwiegen. Das Verfahren findet so Anwendung zum Härten, Enthärten und zum Harlöthen. Hier wird an Stelle eines großen Kohlenfeuers die nur geringen Raum einnehmende Erwärmungsmasse auf die zu löthende Stelle aufgestreut. Mit geringer Abänderung wird dieses Verfahren — in der Werkstatt wie auch im Freien — ohne

umständliche Apparate in einfacher, sicher funktionirender Weise zum Schweißen benützt. Eine z. B. geschweißte Schienenstrecke hat eine große Druckfestigkeit und bietet den Vortheil des stoßfreien Fahrens und damit eine Ersparnis am Oberbau wie am rollenden Material. Auch defekte Stellen an größeren Maschinentheilen, Wellen, Zahnrädern etc. sind auf diese Weise ohne Kohlenfeuer oder elektrische Erhitzung auszubessern. Auf der Chemiker-Versammlung in Hannover hat Dr. Hans Goldschmidt nach der „Deutsch. Schlosserztg.“ einen Vortrag über sein neues Verfahren zur Erzeugung hoher Temperaturen durch Aluminium (Thermit) gehalten, worin er noch folgende interessante Daten zu diesem Gegenstande mittheilte: Feurig-flüssiges Thermit auf einen Eisenblock gegossen, schmilzt ihn, wie heißes Wasser einen Schneehaufen. Diebe- und feuersichere Kassen widerstehen nicht mehr. Panzerplatten werden durchlöchert. In Essen und Braunschweig werden die Straßenbahnschienen nach diesem Verfahren geschweißt. Die Schweißung wird ausgeführt, indem ein Ziegel mit emigen Löffeln Thermit gefüllt, etwas Entzündungsgemisch darauf gestreut und mit einem Sturzstreichholz angezündet wird. Es ist vollkommen ungefährlich. Dr. Goldschmidt demonstirte das Verfahren auf dem hölzernen Experimentirtisch der technischen Hochschule in Hannover. Temperaturen von mehr als 3000 Grad nehmen Operationen von nur zwei bis drei Minuten in Anspruch. Die Operation verläuft so rasch, daß der Ziegel kalt bleibt und in die Hand genommen werden kann. Die feurig-flüssige Masse im Ziegel besteht aus geschmolzenem Eisen, es ist aluminothermisches Eisen. Obenau schwimmt Korund, das ist Aluminiumoxyd. Mit diesem Verfahren ist ein neuer Wissenszweig entstanden, die Aluminothermie.

Personals annehmen, wird in jüngerer Zeit nicht nur von den...
Der Acht. Uhr-Abendklub. Nur schade das Malheur. Gehalt giebt's drum nicht mehr.

Ein sonderbarer Betrunkener. Es ist leider gar zu oft Gelegenheit vorhanden, in den Zeitungen über Leute zu berichten...
Wiesbadener Brauerei, A.-G. In der gestrigen...
Kleine Notizen. Die Fahrbahn des Wilhelmplatzes...
Sonnberg, 21. November. Die Einwohnerzahl...

Preis hält man angeht der diesjährigen Apfelente für zu hoch.
Während des ersten Jahres seines Bestehens gemacht hat.
Das chinesische Brennmaterial. Bei unserer jetzt herrschenden...

Vermischtes.

Einem interessanten Einblick in die Küchengeheimnisse eines großen Restaurants gewährt eine Aufstellung...
Das chinesische Brennmaterial. Bei unserer jetzt herrschenden...

Wissen, wie die Nichtbiertinker unter unseren deutschen Männern.
Die Großfürstin Wladimir von Rußland kann niemals ihre zugehörige...

Ein ausinanderschraubbarer Oberst. Ein New-Yorker Blatt bringt, wie man erzählt, eine dröckige Geschichte...
Kleine Chronik. Daß die Schwäche in der Naturkunde nicht nur Kinder betrifft...

Kleine Chronik.

Daß die Schwäche in der Naturkunde nicht nur Kinder betrifft, sondern sich auch auf Erwachsene erstreckt...
In Marienburg wurde dem Bürgermeister...

Aus Haus und Leben.

Birchensgasse - Verein. Am Vortag fand die angeforderte geistliche Musik-Aufführung in der Kirche statt...
h. Frankfurter Opernhaus, 21. November. Der junge Heldentenor...

Unterrichtsminister, war „auf zehn Minuten“ nach Oxford gereist...
Artistik und Wissenschaft. In den künftigen, vorläufigen...

Der Wissenschaft bisher noch nicht möglich gewesene Manipulation...
Die Schöpfung eines städtischen Orchesters von künstlerischer Bedeutung...

Auf der Suche nach einer neuen Religion betitelt sich ein Aufsatz...
Die folgenden Stellen: Arimori Moti, der spätere japanische...

Artistik und Wissenschaft. In den künftigen, vorläufigen...
Die folgenden Stellen: Arimori Moti, der spätere japanische...

Auf der Suche nach einer neuen Religion betitelt sich ein Aufsatz...
Die folgenden Stellen: Arimori Moti, der spätere japanische...

In einer Pension zu München vergiftete der praktische Arzt Dr. Bunte sich und seine Braut, die Lehrerin Scherer, mittels Strychnin. Ersterer war zuletzt in einem kleinen Orte tätig und scheint dort den ererbten Beruf nicht gefunden zu haben.

Durch Gerichtsbeschluss ist der Deputierte von Palermo, Balligolo, vor das Schwurgericht verurteilt als Anführer der Ermordung des Commentars Notarbartolo. Durch einen früheren Gerichtsbeschluss war Balligolo als Anführer der Ermordung des Autorsignifico Miceli vor das Schwurgericht verwiesen.

Die italienische Zeitung "Secolo" theilt mit, daß ein in Paris ansehlicher italienischer Handelsmann sich erkundete, weil ein anarchistischer Klub, dem er angehörte, ihn mit der Ermordung des Czaren beauftragt habe.

Aus Florenz wird gemeldet, daß in der Nacht zum Samstag die Post zwischen Greve und Panzano von fünf bis an die Zähne bewaffneten Banditen angefallen wurde, die sämtliche Postfässer raubten und die im Wagen befindlichen drei Reisenden um ihre Beutelbünde in Höhe von 1770 Lire erstickten. Von den Verbrechern fehlt bisher jede Spur.

Infolge der Stürme der letzten Tage haben auf dem adriatischen Meere zahlreiche Schiffe, darunter ein türkischer Dreimaster, schwere Havarien erlitten. Der italienische Segler "Maria Pompei" ist gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

Gerichtssaal.

Wegen Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung hatte sich der Füller Gerhard von der neunten Compagnie des Kaiser Alexander-Garde-Regiments vor dem Kriegsgericht der 2. Garde-Infanterie-Division Berlin zu verantworten. Der aus der Untersuchungshaft vorgeladene Angeklagte hatte Ende vorigen Monats, als er sich in dem Militär-Arrestgebäude in der Reuter Straße auf Waage befand, seinem Wache über den Unteroffizier Schulz vor der übrigen Mannschaft den Gehorsam verweigert. Er wurde sofort vor ein Standgericht gestellt, welches sich jedoch als unzuständig erklärte und den Füller dem oben erwähnten Kriegsgericht zur Aburteilung überwies. Der Standstand ergab, daß Gerhard mit vier anderen Kameraden in jener Nacht von 1 bis 3 Uhr auf Waage gestanden habe; abgesehen davon, daß die Leute an den Waagen, als bald darauf der wachhabende Unteroffizier Schulz den Mannschaften befohlen habe, sofort den Tagesanfang zu machen. Ohne Widerspruch wären die übrigen Füller dem Befehl nachzukommen, nur G. habe gemeint, daß es mit der Arbeit noch Zeit habe. Als der Vorgesetzte ihn zum zweiten Male aufgefordert, hätte der Angeklagte geantwortet: "Das thut ich nicht, und wenn ich wieder nach Spaundau muß." Erst später habe er sich dem Befehl unterworfen. Der Standstand war im Gehorsam und Gehorsam geständig, behauptete jedoch, daß der Unteroffizier ihn und auch die übrigen Kameraden in jener kalten Nacht mehr als nötig aus der warmen Stube ins Freie haben hinaustragen lassen, um mit ihnen Nachinstruktionen vorzunehmen. Diese Handlungswiese des Vorgesetzten habe ihn zum Widerspruch gereizt. Auch die Aussagen der beiden genommenen Zeugen, Unteroffizier Schulz und Füller Schröder, deckten sich mit dem Geständnis des G. Der Vertreter der Anklagebehörde, Herr Kriegsgerichtsrath Höbel, erklärte, sich diesmal in der merkwürdigen Lage zu befinden, eine Verurteilung des Füllers unter dem sonst für Gehorsamsverweigerung üblichen Strafmaß zu beantragen. Der Angeklagte, ein lebhafter Rheinländer, der da geglaubt, daß ihm durch den Befehl des Unteroffiziers ein Unrecht zugefügt worden sei, habe sich diesmal nur in einer momentanen Gehorsamsverweigerung befunden. Er beantrage, wiewohl G. wegen ähnlicher Vergehen verurteilt sei, nur eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten unter Anrechnung von 14 Tagen Untersuchungshaft. Der Verteidiger, Oberleutnant v. Schaumann, führte in seinem Plädoyer aus, daß G. ein tüchtiger Soldat, sich während seiner Dienstzeit, die nun bald abgelaufen, gut geführt habe. Derselbe sei als sehr leicht erregbar bei dem Trappentheil bekannt.

Deshalb bitte er um milde Bestrafung. Der Gerichtshof erkannte gegen G. auf sieben Wochen Gefängnis unter Anrechnung von zwei Wochen Untersuchungshaft. Der Angeklagte sei geständig gewesen und habe einen guten Eindruck vor Gericht gemacht. Außerdem aber sei er die einzige Sohn einer alten Mutter, die von ihm unterrichtet werde und des Ernährers lebhaftig harre. G. erklärte, sich bei dem Urtheil beruhigen zu wollen.

Der Harulose-Prozess hat dieser Tage in zweiter Auflage in Berlin begonnen. Der Hauptangeklagte v. Ardenne, jetzt in Wien, war krankheitsbedingt nicht erschienen. Dienstag traf in Wien der telegraphische Haftbefehl des Berliner Landgerichts ein. Die Verhaftung konnte aber nicht vorgenommen werden, da Ardenne, der fest Anfang Mai im siebenten Bezirk zurückgekommen war, am 16. November Wien verlassen hat, ohne sein Versteck anzudeuten. Der Angeklagte v. Kasper schloß den Umzug, der während der Spielzeit im Riner-Hotel erfolgt wurde, auf etwa 120 bis 130,000 Mk. Einzelne Mitglieder hatten Beträge von 10, 12, 15, 20- und 30,000 Mk. Angeklagter v. Schachtmeier gibt an, daß er theils geschäftlich, theils infolge dieses Prozesses Alles verloren habe. Der dritte Angeklagte, der im Jahre 1847 geborene Kaufmann Hermann Wolff, räumt mit einem "leider" Vorwissen ein, zum Theil wegen Diebstahls und Betrugs, eine wegen schweren Diebstahls (3 Jahre Zuchthaus) und eine wegen gewerbenmäßigen Glücksspiels (4 Monate Gefängnis und entsprechende Geldstrafe). Nach dem Anklagebeschluss sollen die drei Angeklagten sich in den Jahren 1897 und 1898 des gewerbenmäßigen Glücksspiels schuldig gemacht haben. Sie bestreiten dies sämtlich. Ein Vertreter der "Frankf. Ztg." plaudert Folgendes aus dem Gerichtssaal aus: Wiederrum verammelten sich die Träger guter und besser praxischer Abelsnamen, die wohlgemachten, etwas vorüber gelächelt, tabellos gekleideten Gestalten mit den kleinen, reißigen, verlebten Gesichtern, dem kurz geschorenen, blonden oder hellbraunen, an den Schläfen schon trotz der Jugend befehllich gelichteten Haupthaar und dem forschenden, sorgsam gepflegten Sonnenbart. Ein keiner Unterschied fällt im Vergleich zum Vorjahr auf: die Schürzenbartracht hat sich ein wenig verändert; Gabel ist nicht mehr auf der ganzen Linie Sieger, die Haare ragen nicht mehr bis fast in die Augen hinein, sondern sind etwas mehr feimwärts gebüchtet. Und auch die Jugendverehrung entrollt dieselbe Bild wie ebendam. Wiederrum hat es eine Reihe von Offizieren für gut gefunden, nicht vor Gericht zu erscheinen; darunter auch die "prinzipale Parolant", die besonders intim mit Herrn Wolff verkehrte. Günstweilen fehlt auch nach das schöne Gesicht, das dem letzten Prozeß das prägnante Relief verlieh: die Feine ist an Infuenza erkrankt, die andere telegraphirt von Paris aus ab, die Dritte hält sich ganz in Schweigen. Alles "wie einst im Mai". Oder war es Oktober?

Lokales (Nachtrag).

Burhaus. In dem heute Freitag unter Arthur Niksch stattfindenden vierten G. S. -Konzerte der Kurverwaltung muß in Bezug auf die vollständige Mitwirkung eine Aenderung eintreten, da Herr Ernst Kraus seinen demotischen: "Bin krank geworden, kann nicht singen." Herr Kapellmeister Niksch ist bereits gestern zur Leitung der Proben hier eingetroffen.

Letzte Nachrichten.

vb. Gomburg, 22. November. Der Kaiser hörte heute Vormittag Vorträge und fuhr um 11 1/2 Uhr nach der Oberwieseler Motorenfabrik, wo er sich das Modell für einen Spiritusmotor vorführen ließ. Sodann setzte der Kaiser die Fahrt nach Schloß Friedrichshof fort.

vb. Petersburg, 21. November. Die vorgestrige Rede Bälows besprechend, sagt die "Deutsche Petersburger Zeitung", man empfinde wieder etwas von dem früheren Geiste. Bälows gleiche

seinem großen Vorgänger in der Selbständigkeit und Unabhängigkeit womit sein eigenes gebildetes Wesen die nicht erkrankte Diplomatenretorik zur Wirkung kommen lasse. Das Ausland werde mit Spannung, aber auch jetzt mit größtem Vertrauen zusehen müssen, ob die deutsche auswärtige Politik jetzt auch erst recht besonnen und vernünftig geführt werde. — Der "Petrol" ist ebenfalls herzlich erfreut, aus dem Munde des Reichstanzlers die Festigkeit der Freundschaft zwischen England und Deutschland autoritativ bestätigt zu sehen. Bälows gebe zu erkennen, daß die leitenden russischen Kreise nicht anders denken als er. Was daher die berufsmäßigen Chauvinisten in der russischen Presse sagten, sei bedeutungslos. Der Gesamteindruck der Stanzlerrede sei mächtig. — "Rosowje Wremja" beginnt sich damit, über die Reichstagsverhandlungen zu referieren, wobei sie einzelne Ausfälle gegen Deutschland nicht unterdrückt. Die "Rosowje" kann von der Rede keinen einseitigen Eindruck gewinnen und sagt, daß in der deutschen Politik die imperialistische Richtung vorherrsche. Das Blatt sucht Widerspruch in der deutschen Politik nachzuweisen. "Rosowje" behauptet, daß man aus der Rede keine sicheren Schlüsse auf die künftige Politik Deutschlands ziehen könne. Die Verehrer des deutsch-englischen Abkommens würden sich nicht freuen über den Ton, in dem Bälows davon gesprochen habe.

Der Krieg in Südafrika.

Bloemfontein, 22. November. Die Buren erlitten am 18. d. Mts. bei Laberspan eine Niederlage. Kommandant Brand wurde verwundet. Lamers machte eine Attacke auf die fliehenden Buren, welche durch Granatfeuer von den Engländern zurückgedrängt wurden. Die Buren hatten große Verluste. Bei Grobied wird zum Schutze von Bloemfontein ein neues Fort erbaut.

vb. Maritzburg, 22. November. Die "Gelderland" liegt im Osten. Präsident Krüger hat an Lord die Mitglieder der Burenmission und den Grafen Dr. Leyds empfangen und hält gegenwärtig mit ihnen eine Beratung ab. Nach Beendigung derselben wird sich Präsident Krüger an Land begeben.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 22. November, Abends 5 1/2 Uhr. Credit-Actien 206.20, Disconto-Commandit 177.20, Staatsbahn 140.40, Lombard 27.60, Gotthardbahn-Aktien 147.50, Centralbahn —, Nordostbahn 98.20, Unionbahn —, Laurabütte 204.50, Bodumer 185.60, Gelsenkirchen —, Staliner 94.80, Harpener 181.20, Dresd. Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Deutsche Bank —, S-proc. Mexikaner —, S-proc. Portugiesen —, Northern Shares —, Tendenz: matt.

Geschäftliches.

Flaschenwein-Versteigerung. Auf die heute Freitag, den 22. November, Vormittags 10 1/2 Uhr, im Gartencafé des "Hotel Vogel", Rheinstraße 27, stattfindende Versteigerung von 10,000 Fl. Wein, Cognac u. Rum sei empfohlen aufmerksam gemacht. Die Firma Julius Geissel, Weinhandlung hier, dürfte wegen Geschäftsveränderung und Auflösung des hiesigen Vagers coulanten Zuschlag erteilen.

Die Morgen-Ausgabe enthält 4 Beilagen.

Der unentgeltliche Radrennen unserer Zeitung ist beendet. Verantwortlich für die Redaction: C. Wehner. Verlagsanstalt: Laugasse 27. Druck: C. Schellberg'sche Buchdruckerei in Wiesbaden.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 22. November 1900.

Reichsbank-Disconto 5 %		(Nach dem Frankfurter Oeffentlichen Börsen-Coursblatt.)		Frankf. Bank-Disconto 5 %	
1. Staatsanleihe	94.80	1. Pflk. Maxbahn	144.50	1. Gr. Russ. E.-B.-G. 4	—
2. Dtsch. Reichs-A. 4	94.80	2. Nordbahn	138.	2. Russ. Südwest	95.10
3. " " " " 3 1/2	86.70	3. Südd. Eisen-Gez.	156.	3. Ryssan-Uralak. 4	97.30
4. " " " " 3	86.70	4. Ver. Arad. Csa. u. W.	114.	4. Anst. Eisenb.-Bonds	—
5. Fr. cons. St.-Anl.	94.55	5. Lemberg-Czerna. ult.	182.30	1. Brunsw. & W. 1908	82.90
6. " " " " 3 1/2	94.90	6. Ost.-Ung. St.-B.	140.45	2. Calif. Pac. L.M. 1912	103.50
7. " " " " 3	86.05	7. Södbahn	27.70	3. Calif. u. Oreg. I. M.	—
8. Bad. St.-Obl.	92.50	8. Nordwest	115.50	4. do. (Jeong Vall) 1900	—
9. " " " " v. 1892	93.	9. Lit B	119.70	5. Chic. Bari. Nov. 1927	—
10. Bayer. " "	92.80	10. Prag-Dux. Pr.-A.	90.	6. Milwaukee-St. Paul 1910	—
11. " " " " 3 1/2	81.30	11. Raab-Oedob.	31.	7. " " " " 1921	118.50
12. " " " " 3	81.30	12. Gotthard-Bahn ult.	146.90	8. " " " " 1921	—
13. Hamb. St.-Rte.	92.70	13. Jura-Simpl. Pr.-A.	96.	9. Chic. Rock. Isl. 1908	—
14. " " " " Obl.	—	14. St.-A. gar.	96.	10. Deny. & RioGr. 1905	107.
15. Hessische Obl.	102.50	15. Schweiz. Central	154.	11. " " " " 1906	98.50
16. Sächsische Rte.	83.30	16. Nordost	97.70	12. Georgia Contr. 1907	93.20
17. Würtb. Obl. 75-80	94.60	17. Verein. Schweiz.	92.80	13. Illinois Contr. 1903	103.90
18. " " " " 81-83	94.70	18. Ital. Mittelmeer	98.70	14. Louis. & Nsh. 1923	123.
19. " " " " 85-87	94.70	19. Meridionales	131.30	15. " " " " 1920	69.
20. " " " " v. 1891	101.85	20. Westsilianer	80.	16. North Pac. L.M. 1921	104.10
21. " " " " v. 1891	94.70	21. Luxemb. Pr.-Henri	110.10	17. do. Prior. L. 1907	71.60
22. " " " " 88-89	94.70	22. Industrie-Actien	—	18. do. Gen. 2047	100.50
23. " " " " 86	86.	1. Anglo-Cl. Guano	94.	19. Oreg.-Cal. L.M. 1927	117.80
24. Schwed. Obl. 80	97.	2. Bad. Anil. - u. Sodaf.	895.	20. Oreg. Bw.-Nav. 1946	—
25. " " " " 86	93.70	3. Zueckerf. Wagh.	72.	21. Missouri Cons. 1920	108.20
26. " " " " 90	93.80	4. Brauerer Binding	234.90	22. South Pac. Cal. 1906/6	120.20
27. Schweiz. Eidg. 89 Fr.	87.60	5. Duisburg	125.	23. Wat. N.-Y. Ph. 1937	94.60
28. Griech. G.-A. v. 50	—	6. Eichb. (Mannh.)	174.	24. " " " " Gen. M. & C.	94.60
29. " " " " kl.	41.85	7. Essighaus	90.	25. Pfandbriefe	—
30. " " " " v. 57	—	8. Frkt. (Hessinger)	134.	1. Bayr. Vrb. Mnoh. 4	100.
31. Holländ. Obl. h. fl.	—	9. (Pr.-A.)	140.	2. Nürab. Pfdb. 3 1/2	91.80
32. Ital. Rente. opt. Lit.	—	10. Kalk (v. Bardh.)	113.	3. " " " " 3 1/2	99.80
33. " " " " ult.	94.80	11. Kempff	135.20	4. " " " " 3 1/2	91.40
34. " " " " 10000r	94.85	12. Mainzer Act.	246.	5. B. Hyp.-u. W.-B.	101.
35. " " " " kleine	94.60	13. Park Zweibr.	111.20	6. " " " " 3 1/2	92.40
36. " " " " 5000r	58.10	14. Stern. Oberrad	250.	7. D. Grundsch.-B.	80.
37. " " " " 1000r	97.95	15. Storch. Speyer	107.50	8. Fkt. Hyp. S.XIV.	99.
38. " " " " 5000r	97.45	16. ver. Graf & Sgr.	105.50	9. " " " " XVI.	100.50
39. " " " " 1000r	97.80	17. Werger	94.50	10. " " " " XVII.	91.80
40. " " " " 5000r	97.80	18. Brauhaus Nürnberg	126.60	11. " " " " XVIII.	92.
41. Portug. St.-Anl. 4	96.55	19. Cement. Fabr. Heidelb.	140.	12. " " " " XIX.	92.
42. " " " " Tab.-A.	24.65	20. Chem. Fabr. Griesh.	184.	13. " " " " XX.	98.70
43. " " " " aus. Schuld 2	—	21. Goldenbg.	166.70	14. " " " " XXI.	98.70
44. Rum. amort. Rte. 4	87.90	22. Weiler ter Meer	166.70	15. " " " " XXII.	98.70
45. " " " " kl.	78.50	23. Albert	—	16. " " " " XXIII.	98.70
46. " " " " v. 1880	78.	24. Dpfkornh. u. Hefef.	229.80	17. " " " " XXIV.	98.70
47. " " " " innere Lei	74.	25. D. Glid. - u. Silb.-Sch.	219.70	18. " " " " XXV.	98.70
48. " " " " aus.	74.	26. Allgem. Elekt.-G.	129.	19. " " " " XXVI.	98.70
49. " " " " v. 1891	78.20	27. Int. Elektr. G. Wien	189.20	20. " " " " XXVII.	98.70
50. Russ. Obl. v. 1880	98.50	28. Elect. A. Schuckert	111.	21. " " " " XXVIII.	98.70
51. " " " " Elisabeth-I-II	—	29. Helios Elektr.-Ges.	111.	22. " " " " XXIX.	98.70
52. " " " " Inn. A. v. 87	—	30. Elektr. Anl. (Köln)	—	23. " " " " XXX.	98.70
53. " " " " St.-R. v. 94 Rbl.	95.70	31. Farbwerke Höchst	340.	24. " " " " XXXI.	98.70
54. " " " " Sorb. amor. G.-R. 4	61.40	32. Filzfabrik Falka	114.80	25. " " " " XXXII.	98.70
55. " " " " Spanier opt. Pa.	60.50	33. Frankf. Baubank	—	26. " " " " XXXIII.	98.70
56. " " " " ult.	60.50	34. Hotel	—	27. " " " " XXXIV.	98.70
57. " " " " kl.	85.20	35. Tramwahn	—	28. " " " " XXXV.	98.70
58. Türk. cons. Obl. 4	85.20	36. Gelsenk. Gussst.	184.50	29. " " " " XXXVI.	98.70
59. " " " " Lit. B.	—	37. Köln. Strassenb.	215.30	30. " " " " XXXVII.	98.70
60. " " " " C.Fr.	25.45	38. Nordl. Lloyd	115.95	31. " " " " XXXVIII.	98.70
61. " " " " D.	22.25	39. Nied. Leder f. Spier	167.30	32. " " " " XXXIX.	98.70
62. Ung. Glid.-Rt. opt. 4	96.70	40. Böhm. F. Darr	—	33. " " " " XL.	98.70
63. " " " " ult.	97.60	41. Oelbrikken Ver. D.	107.30	34. " " " " XLI.	98.70
64. " " " " 1012	97.60	42. " " " " "	—	35. " " " " XLII.	98.70
65. " " " " "	—	43. " " " " "	—	36. " " " " XLIII.	98.70
66. " " " " "	—	44. " " " " "	—	37. " " " " XLIV.	98.70
67. " " " " "	—	45. " " " " "	—	38. " " " " XLV.	98.70
68. " " " " "	—	46. " " " " "	—	39. " " " " XLVI.	98.70
69. " " " " "	—	47. " " " " "	—	40. " " " " XLVII.	98.70
70. " " " " "	—	48. " " " " "	—	41. " " " " XLVIII.	98.70
71. " " " " "	—	49. " " " " "	—	42. " " " " XLIX.	98.70
72. " " " " "	—	50. " " " " "	—	43. " " " " L.	98.70
73. " " " " "	—	51. " " " " "	—	44. " " " " LI.	98.70
74. " " " " "	—	52. " " " " "	—	45. " " " " LII.	98.70
75. " " " " "	—	53. " " " " "	—	46. " " " " LIII.	98.70
76. " " " " "	—	54. " " " " "	—	47. " " " " LIV.	98.70
77. " " " " "	—	55. " " " " "	—	48. " " " " LV.	98.70
78. " " " " "	—	56. " " " " "	—	49. " " " " LVI.	98.70
79. " " " " "	—	57. " " " " "	—	50. " " " " LVII.	98.70
80. " " " " "	—	58. " " " " "	—	51. " " " " LVIII.	98.70
81. " " " " "	—	59. " " " " "	—	52. " " " " LIX.	98.70
82. " " " " "	—	60. " " " " "	—	53. " " " " LX.	98.70
83. " " " " "	—	61. " " " " "	—	54. " " " " LXI.	98.70
84. " " " " "	—	62. " " " " "	—	55. " " " " LXII.	98.70
85. " " " " "	—	63. " " " " "	—	56. " " " " LXIII.	98.70
86. " " " " "	—	64. " " " " "	—	57. " " " " LXIV.	98.70
87. " " " " "	—	65. " " " " "	—	58. " " " " LXV.	98.70
88. " " " " "	—	66. " " " " "	—	59. " " " " LXVI.	98.70
89. " " " " "	—	67. " " " " "	—	60. " " " " LXVII.	98.70
90. " " " " "	—	68. " " " " "	—	61. " " " " LXVIII.	98.70
91. " " " " "	—	69. " " " " "	—	62. " " " " LXIX.	98.70
92. " " " " "	—	70. " " " " "	—	63. " " " " LXX.	98.70
93. " " " " "	—	71. " " " " "	—	64. " " " " LXXI.	98.70
94. " " " " "	—	72. " " " " "	—	65. " " " " LXXII.	98.70
95. " " " " "	—	73. " " " " "	—	66. " " " " LXXIII.	98.70
96. " " " " "	—	74. " " " " "	—	67. " " " " LXXIV.	98.70
97. " " " " "	—	75. " " " " "	—	68. " " " " LXXV.	98.70
98. " " " " "	—	76. " " " " "	—	69. " " " " LXXVI.	98.70
99. " " " " "	—	77. " " " " "	—	70. " " " " LXXVII.	98.70
100. " " " " "	—	78. " " " " "	—	71. " " " " LXXVIII.	98.70
101. " " " " "	—	79. " " " " "	—	72. " " " " LXXIX.	98.70
102. " " " " "	—	80. " " " " "	—	73. " " " " LXXX.	98.70
103. " " " " "	—	81. " " " " "	—	74. " " " " LXXXI.	98.70
104. " " " " "	—	82. " " " " "	—	75. " " " " LXXXII.	98.70
105. " " " " "	—	83. " " " " "	—	76. " " " " LXXXIII.	98.70
106. " " " " "	—	84. " " " " "	—	77. " "	

Seiden-Bazar S. Mathias

36. Langgasse 36.

Der grosse

Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen.

Weltausstellung Paris 1900: Goldene und silberne Medaille.

Deutschen Cognac, Kirschwasser, Zwetschenwasser

in verschiedenen Preislagen und Abfüllungen aus der Wein- und Obst-Brennerei von **M. Canthal Wwe., Hanau a. M.,** empfohlen:

- C. Dutsch, Wörthstrasse.
- J. Frey, Schwalbacherstrasse.
- L. Fischer, Sedanstrasse.
- C. Groll, Schwalbacherstrasse.
- J. S. Gruel, Wellitzstrasse.
- A. Haybach,
- A. Hüpfer, Bismarckring.

- W. Klingelhöfer, Seerobenstrasse.
- A. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring.
- A. Nicolay, Karlstrasse.
- F. Quint, Marktstrasse.
- Rob. Sauter, Oranienstrasse.
- Carl Schlich, Kirchgasse.
- Fritz Schmidt, Wörthstrasse.

Möbel-Verkauf.

Wegen Ueberfüllung des Lagers verkaufe von jetzt bis Weihnachten alle vorräthigen Möbel, als: ca. 30 Betten, eins. bis doppelt, mehrere compl. Schlafzimmern, 6 Spiegelkränze, Waschkommoden, Nachtsch. 6 Verticoms, Büffets, Herren- und Damenschreibische, Kleider-, Wäcker- u. Tischendr., Spiegel in allen Größen, alle Arten Tische und Stühle, Garnituren und ein Sopha in Plüsch, Sammetstoffen, Gobelin u. dgl., Serdier- und Bouffantische, Stagen, Rotenständer, Clavier- und Schreibischel, Feder-, Paneeletter u. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ph. Seibel, Reichstraße 24.

Für Weihnachtsgeschenke empfehle meine beliebte Stahl- u. Kupferstiche u. sonst. Kunstblätter in geschmackv. Einrahmung zu kaum. bill. Preisen. Ph. Seibel, Möbelager, Reichstr. 24.

Walhalla-Theater.

Vornehmste Spezialitäten-
bühne Wiesbadens.

Das grossartige zweite November-Programm.

(Siehe Plakatsäulen).

Anfang 8 Uhr. 15894

Die Heilsarmee!

Frankenstr. 13.

Donnerstag, 22. Nov., Abends 8 1/2 Uhr:

Gr. Ertrags-Versammlung,

geleitet von Kapitän Lux aus Offenbach.

Freitag, den 23. Nov., Abends 8 1/2 Uhr:

Musik- und Gesangs-Abend.

Jedermann freundlichst eingeladen.

Keine andere als Freiburger Geld-Loose

bieten für 3 Mark so viele hohe Gewinne
entl. Mark 125 000 oder 100 000
oder 75 000 oder 50 000 oder
25 000 oder 10 000 u. in Gold
Prämie mindestens aber 75 010 Mark.
Hauptgewinn: 50 000.

25 000, 50 000, 10 000,
5 000 Mark u. zusammen Gewinne
222 500 Mt. baar ohne jeden
Abzug. Loose à 3 Mark, 11 Stück
30 Mark sind zu haben bei de
Fallois, Generaldebit, Langg. 10, und
allen Looseverkäufern. 15882

Cravatten, Handschuhe, Hosens-
träger empf. bill. 19051
Giov. Scappini, Reichsberg 2.

Außergewöhnlich billige Corsetts

in den allerfeinst. Qualitäten u. modernsten
(niedrigsten) Façons, aus allerbestem Stoff u.
prima Hächlein verarbeitet, nur courante
No. 48 bis 62, circa 60% unter Preis.

Serie I Serie II
Mt. 2.50. Mt. 3.00.

Regulär kosten diese Stück 8 bis 10 Mt.

Wer irgendwie ein Corsett gebraucht, benutze die
günstige Gelegenheit.

Guggenheim & Marx,
14. Marktstraße 14. 15020

Stägeren à 5 Mt., Sandtuchhalter
von Mt. 1.20 an empfiehlt
Georg Zollinger, Schwalbacherstr. 26. 15173

Selbstverfertigte Glanzblech-Füllöfen

(50% Kohlenersparnis) liefert billig
F. Wendler, Reichstraße 28.
NB. Diese Öfen bewähren sich aufs Beste beim
Brennen von Braunkohlen und Briketts. 15688
Ein Posten rein woll. Stoffe für Ang. billig
zu verkaufen Jahnstraße 12, Part. 15708



So sehen untengenannte Damen-Stiefel aus.



So sehen untengenannte Herren-Stiefel aus.

Wir haben einige größere Posten feinerer Schuhwaren, darunter die schönsten Reifemuster, als Gelegenheitskauf weit unter dem Herstellungspreis erworben und bringen diese von jetzt ab zu Preisen zum Verkaufe, die mit Rücksicht auf die hervorragende Qualität der Waaren sicher ganz besondere Beachtung finden werden.

Hochlegante Herren-Schuhstiefel mit
Lackbesag, Werth 12-15 Mark, für **7.90.**

Herren-Blacksleder-Halen-Stiefel, elegante
Façon, alle Größen, für **5.50.**

Damen-hochfeine Chevreau-Stiefel zum
Knöpfen und Schnüren, auch mit
warmem Futter und Lackspitze, für **7.75.**

Damen-Knopfstiefel mit Besag, ausge-
nähten Knopfbändern, erstklassiges
Fabrikat, Werth 8.50, für **5.50.**

Warme Hausschuhe.

Für Frauen: Pantoffel, gefüttert, alle
Nummern 36-42, für **25 Pf.**

Hausschuhe mit Filz und leichter Leder-
sohle für **75 Pf.**

Für Männer: dieselben Pantoffel, ge-
füttert, No. 43-47, für **35 Pf.**

Hausschuhe mit Abzug für Damen aus
Wilton mit Seidenleder, schönem
Einfaß, sauber ausgeführt in
schwarz, braun und marineblau,
jezt für **1.65.**

Für Frauen gefütterte Hausschuhe für **55 Pf.**

Unsere Kinder-Hausschuhe für 35, 65 und 85 Pf. sind die schönsten Artikel, welche für diesen Preis überhaupt zu sehen sind. Wir verkaufen eine große Anzahl einzelner Paare mit einem Rabatt bis zu

40 %

Auf sämtliche vorjährige Winterwaare geben wir ferner einen Rabatt von 25% für kurze Zeit und bitten um
Besichtigung unserer Schaufenster.

Fett & Co.'s Frankfurter Schuh-Bazar,

38. Langgasse 38,

nächst der Webergasse.